Angela Metzger

»Es wird kurz, knackig und laut«

Die Organistin Angela Metzger setzt auf eine ungewöhnliche Kombination

Der Orgelfreund jubelt – und schreibt anlässlich der Veröffentlichung ihres Albums »Circuli«: »Um es gleich auf den Punkt zu bringen: Diese CD der deutschen Organistin Angela Metzger ist in jeder Hinsicht ein Hit. Ein anspruchsvolles Programm, in dem sich alte und neue Musik in vielfältiger Weise berühren, sublim dargeboten ...« Der begeisterte Fan ist Autor des niederländischen Fachblatts De Orgelvriend. Es könnte aber auch ein ganz normaler Musikliebhaber oder Besucher eines ihrer zahlreichen Konzerte sein. Oder ein zeitgenössischer Komponist, der für die quirlige, in München lebende Künstlerin ein neues Stück geschrieben hat. So wie Philipp Maintz. Er sagt: »Angela Metzger spürt jeder Epoche intensiv nach, taucht tief in die Werke ein und bringt ihrem Publikum die gesamte Geschichte der Orgelliteratur von der Spätrenaissance bis in die Gegenwart näher.« Für sie hat er »eine Reihe handlicher Stücke« komponiert, unter anderem »haché«, das auch auf der Klais-Orgel erklingen wird. Ein ungewöhnlicher Titel, nicht wahr? Wird hier eventuell etwas verhackstückt? Angela Metzger antwortet lächelnd: »Philipp Maintz komponiert seine »Caprices« explizit für mich auf Orgeln in Konzertsälen. Die sehr prägnanten Titel sind also auch immer mit Bezug zu mir geschrieben, teils mit einem Augenzwinkern zu verstehen und lassen Raum für Interpretationen und Assoziationen.« Und wie klingt das etwa vier Minuten lange Stück? »Es wird kurz, knackig, toccatenhaft, virtuos und laut werden. Und es wird sehr viel von mir in technischer und energetischer Sicht einfordern.«

Herausforderungen ganz anderer Art wird der Großteil des weiteren Programms an Angela Metzger stellen. Denn in Sichtweite des mobilen Spieltischs findet sich die Cellistin Julia Hagen ein. Neben der ersten Cellosuite von Johann Sebastian Bach interpretiert sie im Duo mit der Organistin Werke von Vivaldi, Bruch, Rheinberger und Gubaidulina. Die Klais-Orgel trifft seit 1989 erstmals auf ein Cello. Und Angela Metzger trifft erstmals auf Julia Hagen! Die beiden kennen sich bisher nur vom Telefon und über Social Media. Natürlich stehen Probenzeiten an, dennoch bestehe die Herausforderung darin, »Gegensätzliches zusammenzubringen und zu einem Ganzen verschmelzen zu lassen«, erklärt Metzger. Die Instrumente Cello und Orgel seien höchst unterschiedlich, sowohl in ihrer Klangerzeugung, ihrer Klanglichkeit als auch in den spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten. »Beides unter einen Hut zu bringen und Verschiedenes verschmelzen zu lassen im gemeinsamen Musizieren, stellt den besonderen Reiz dar«, so die Organistin.

Besonders reizvoll wird dieses Zusammenspiel wohl bei einem der avanciertesten Stücke des Abends, Sofia Gubaidulinas »In croce«. Das Symbol des Kreuzes nimmt im Schaffen der russischen Komponistin, die seit vielen Jahren in einem kleinen Ort bei Hamburg lebt, eine besondere Rolle ein. In ihrem Stück aus dem Jahr 1979 kreuzen sich im Verlauf die Stimmen von Cello und Orgel. Die Orgel beginnt in mittelhoher Lage mit einem prägnanten Wechseltonmotiv und schraubt sich bis zum Ende in tiefe Lagen. Das Cello setzt tief mit Mikrotonalität ein und endet mit dem Wechseltonmotiv, in exakt der Lage der Orgel, während diese in einem tiefen Ganztoncluster verklingt. »Das Werk ist sehr prägnant durch dieses immer wiederkehrende Wechseltonmotiv, die Melodik mit auf- und absteigenden Sprüngen im Cello sowie absteigende Skalen in der Orgel«, erklärt Metzger und resümiert: »Gubaidulinas Schaffen hat immer auch eine religiöse oder mystische Ebene. Wir spielen ›In croce‹ als letztes Stück vor der Pause, um danach mit dem Solo-Cello die Dramaturgie wieder neu aufzubauen.« Helge Birkelbach

Julia Hagen

KONZERTTERMIN

Montag, 30. September 2024, 20:00

Angela Metzger *Orgel*
Julia Hagen *Violoncello*

Antonio Vivaldi Sonate Nr. 1 für Violoncello und Basso continuo B-Dur RV 47
Gabriel Pierné Trois Pièces op. 29 für Orgel
Sofia Gubaidulina »In croce« für Violoncello und Orgel
Johann Sebastian Bach Suite für Violoncello solo Nr. 1 G-Dur BWV 1007
Max Bruch / Heinrich Reimann Kol Nidrei d-Moll für Violoncello mit Orchester und Harfe nach hebräischen Melodien op. 47, Bearbeitung für Violoncello und Orgel
Philipp Maintz »haché« für Orgel solo, Uraufführung
Josef Gabriel Rheinberger Abendlied, aus: Drei Stücke aus op. 150 für Violoncello und Orgel